



Demokratische Whigs, Tariff, und Anti-Tariff-Ennennungen:

Für Präsident: Henry Clay, Für Vice-Präsident: Theodore Frelinghuysen

Da es manche Leute im Gebrauch haben, Zeitungen bei den Buchhaltern zu bestellen, so warren wir hiermit jede und alle Personen, dieses zu unterlassen, sonst werden wir gezwungen sein, die Namen derselben zu veröffentlichen. Personen, deren Umstände es erlauben eine Zeitung zu bezahlen, sollten sich schämen, sich als Diebe darzustellen und um den Spottpreis von einem Thaler, was eine Zeitung kostet, sich und ihre Familien zu beschimpfen. Arme Personen, wenn sie bei uns anrufen, sind immer zu einer Zeitung willkommen.

Maryland Wahl.

Bei der neulichsten Wahl in Maryland waren die Whigs siegreich. Sie erwählten ihren Gouverneur, und große Mehrheiten in beiden Zweigen der Gesetzgebung. Also ist wieder ein Verehrer der Staaten Senator gesichert. Auch dieser Staat waren die Whigs versichert zu gewinnen.

Clay und Volk Neu-York Stohr.

Wie man aus einer andern Spalte der heutigen Zeitung ersehen wird, so hat Herr Miller, seinen einen neuen Vorrath Silber, an unserm Nachbarn Rubes's altem Stand eröffnet. Kauft bei ihm an und besetzt den schönen Vorrath, welcher sehr billig für Baar Geld abgesetzt wird.

(Aus dem Liberalen Beobachter.) Wie der Whig-Tariff wirkt.

Seit der Passirung des Whig-Tariffs sind viele Fabriken in erfolgreiche Operation gekommen, besonders in unsern östlichen Staaten. Auf einem Moße war ein großer Strom Wasser, der 35 Fuß Fall hatte, fortwährend geflossen und hatte immer seine Kraft vergebens gesendet, seitdem Gott seinen Canal bildete. Das Land in der Nachbarschaft war schlecht und feinig, und die Leute in der Nachbarschaft hatten ein armseliges Aussehen, indem sie Kartoffeln, etwas Weischofen u. zogen. Kaum war ein Jahr davon im Staude Arbeiter zu bringen, die 50 Cent per Tag erhielten, zahlbar in Kartoffeln, Weischofen oder was immer ein Mann entbehren konnte.

Endlich kam eine Gesellschaft von fünf unternehmenden Capitalisten, kaufte 100 Acker Land, den Wasserfall mit einschließend, zu 10 Thaler den Acker; und gab sogleich \$25,000 für den Bau eines Damms und einer Woll-Fabrik, welche Summe fast ganz unter die Leute in der Nachbarschaft kam etwa 10 Meilen weit in der Runde, für Arbeitelohn an Steinbrecher, für Hackeisen, Kohl, Bauholz, Lebensmittel und Fuhrlohn. Dann kauften sie Maschinen und legten die Fabrik in Gang, indem sie zuerst alle die Arbeiter bekommen konnten und so viel junge Männer beschäftigten als sie bekommen konnten, zu 21 per Tag, und Frauenzimmer zu 50 Cente per Tag.

Sogleich wurden die Bauern, nahe u. fern, aufgemuntert Schaafe zu ziehen, weil sie einen guten Preis und Wasser zu gießen, weil sie die Welle bekommen können. Sie fingen ebenfals, daß es vortheilhaft ist Gartenfrüchte, Schweine, Ferkelchen und Rindvieh, sowie alle Arten von Lebensmitteln zu ziehen, für den Gebrauch der Fabrik. Dies spornt sie an und sie beginnen auf einmal zu wachsen und zu blühen.

Die Gegend rund umher ist vollreicher geworden; das Land in höheren Culturstand gekommen und mehr als doppelt so viel werth für Bauerei, und mehr als zwanzig Mal so viel als der frühere Werth, in der Stadt die jetzt dort entstanden ist, für Baukosten und Gütern. Die Leute sind im Allgemeinen wohlhabend geworden und die Gesellschaft welche die Fabrik errichtete, reich.

Sie liefern den Leuten Luche, wohlfeiler als sie früher gewohnt waren dieselben zu kaufen. Aber angenommen das Tuch wäre doppelt so theuer wie es früher war? Würden die Leute einwilligen daß die Fabrik aufhören und sie des Marktes für ihre Wolle, Lebensmittel u. z. beraubt und ohne Beschäftigung bleiben würden? Nein!

Kun hätte, ohne Schutz wie ihn der Whig-Tariff bringt, diese Fabrik nie angefangen werden können, und wäre sie angefangen würde sie ohne Erfolg gewesen sein. Dies ist denn die Wirkung der Beschützung der amerikanischen Arbeit und Unternehmungen, welche die Vorko-Foko Partei mit Polk an ihrem Haupt zu setzen strebt, und wenn zerlegt, würde dies Mann und Vertreter bringen. Unsere Fabriken würden sogleich aufhören und das harte Geld aus dem Lande gepreßt und nach England geschifft werden, für Waaren von schlechterer Qualität und eine andere Schindeln- oder Curraney den Platz der edlen Wolle einnehmen.

Bürger von Pennsylvania, bewacht eure Interessen, so lange ihr es noch in eurer Macht habt, und das Glück in euch gänzlich sein, trotz der Vorko-Foko Wüthgeiz.

Ein Demokrat aus der Jefferson-Schule

1000 Thaler Belohnung!

Bei einer Versammlung der erceutiven Committee des National Clay Clubs, gehalten am Montag Abend den 2. September 1844, wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen, nämlich:

Beschlossen, daß der Präsident dieses Clubs autorisirt werde und hierdurch autorisirt ist eine Belohnung von Tausend Thaler an irgend Jemand zu bieten: der beweisen will, daß die folgenden Auszüge, in Bezug auf den Schutz-Tariff, nicht billig gemacht sind von den Reden und öffentlichen Erklärungen von James K. Polk und seiner politischen Freunde. Attestirt—James Traquair, Secretär.

In Gemäßheit zu obigem Beschluß wird eine Belohnung von 1000 Thalern hiermit angeboten, und wird von mir bezahlt werden an irgend einen Mann: der beweisen wird daß die folgenden Auszüge über den Schutz-Tariff nicht richtig gemacht sind, aus den Reden und öffentlichen Erklärungen von James K. Polk und seinen politischen Freunden. Sie enthalten die wirklichen Ansichten und Meinungen des Hrn. Polk, in Betreff der schützenden Politik, und besonders des Whig-Tariffs von 1842, welcher nun in glücklicher Operation ist.

Die Auszüge werden dem Publikum übergeben und die Belohnung wird angeboten, in Folge der schändlichen Versuche gemisser Zeitungen und Politiker, welche in Texas Scrip interessirt sind, und die Unterstützung von Pennsylvanien, Neu-York und anderer Tariff-Staaten. Hrn. Polk, dem Texas Candidaten für die Präsidentschaft, zu sichern, durch die falsche Darstellung daß er dem Schutzsystem und dem Tariff von 1842 günstig sei.

Charles Gibbons.

Präsident von National Clay Club.

Philadelphia, Sept. 3. 1844.

Auf der 5. und 6. Seite einer Adresse von James K. Polk, an das Volk von Tennessee, vom 1. April 1839, findet sich folgende Stelle:

Von Hrn. Adams Administration sprechend sagt Hr. Polk: "Es war während jener Administration, daß die schützende Politik den höchsten Punkt der Ueberreicherung erreichte in der Passirung des Tariff-Gesetzes, jener "schändlichen Bill," in 1828. Es wurde verhängt, ein großes System von Fabriken und innern Verbesserungen aufzubauen, durch Tarirung des ganzen Volkes, und besonders das von den Pflanzern-Staaten, für den Vortheil der nördlichen Capitalisten. Um die Entlastung dieses einträglichen zu machen, mußten die Preise aller fabrizirten Artikel erhöht werden; und um die Preise zu erhöhen wurden ungeheure Zölle auf Importationen gelegt die aus der Ferne importirt wurden. Um die Unterstützung von verschiedenen Theilen des Landes für dieses schändliche System zu kaufen, wurde Eisen, Zucker, Hauf, Baumwollen-Ballen und selbst Salz in die hochbesteuerten Artikel mit eingeschlossen. Jeder Mann, der eine Axt oder eine Hacke, eine Pflugchar oder ein Pfund Nägel, ein Pect Salz oder ein Pfund Zucker kaufte, war oberflächlich getarnt, durch den erhöhten Preis der Artikel für den Nutzen des Fabrikanten, Eisenmeisters, Salzwaschers oder des Zuckerpflanzers. Niemand war ein mehr ungerechter Tar gelegt.

"Die Uebernahme und Ausübung der Gewalt, durch die Föderal-Autorität, um Werke der innern Verbesserung in den Staaten auszuführen, bildete einen wichtigen Zweig des Systems von welchem Hr. Clay der angebliche Vater und das Haupt war und welchem der populäre aber falsche Name des "amerikanischen Systems" gegeben war. Es war ein Hauptzweig von dem falschen genannten "amerikanischen System" weil es der größte Säuger, der Schwamm war, welcher die übertriebene, ungleiche, ungerechte und drückende Erpressung vom Volke einsaugen und verbergen sollte; und besonders von dem Volke der Pflanzern-Staaten, durch einen hohen Tariff ruiniert."

Auf der 7. Seite der nämlichen Adresse führt Hr. Polk folgende Sprache:

"General Jackson brachte, gleich Hr. Jefferson, das Staats-Schiff auf den republikanischen Punkt zurück." Beim Beginn seiner Administration wurden alle schändlichen Lehren und Grundzüge, und die Ultra Föderal-Tendenzen der Administration welche ihr vorherging, schnell gehemmt oder verbessert. Die großen Resultate von General Jacksons Administration gehören zur Geschichte des Landes und können nur deutlich beschrieben oder erwähnt werden in einer Adresse wie diese. Bei wiederholten Fällen empfahl er die Veränderung und Verminderung des Tariffs, mit der Absicht der gänzlichen Abschaffung dieses schändlichen und ungerechten Systems. Diese Empfehlungen waren so erfolgreich und der Wechsel der Meinungen so schnell, daß die Freunde des Tariffs und Hr. Clay, der angebliche Vater davon, einen günstigen Augenblick benutzten, um das Ganze vor der Zerstückung zu sichern, durch einen zeitigen Vergleich (Compromise). Es war die Vertheilung des Hrn. Clay und seiner Freunde im Norden, daß er durch Aufgabe eines Theils, die Zerstückung des Ganzen verhielt, u. in ihrer anhaltenden und ergebenen Unterstützung von ihm haben die nördlichen Capitalisten gezeigt, daß sie nicht undankbar für die glückliche Rettung sind."

Auszug von einer Rede, gehalten von James K. Polk, vor dem Volke von Madison County, Tennessee, am 3. April 1843.

"Der Unterschied zwischen dem Course der politischen Partei mit welcher er (Wilson) Franzj wirkt, und mich, ist: während sie die Vertheidiger der Vertheidigung und eines Schutz-Tariffs sind, Maßregeln welche ich als verwerthlich für die Interessen des Landes betrachte, und besonders für die Interessen der Pflanzern-Staaten, habe ich Handhabt und zu allen Zeiten Reiden widerkriert."

Auszug von James K. Polk's Briefe an die Herren Watt Christian, J. T. Heath und Andere, datirt Columbia, den 15. Mai 1843, in Antwort auf folgende unter andern Fragen, nämlich:

"5. Sind Sie zu Gunsten eines Tariffs

oder direkter Tarirung, für den Unterhalt der General-Regierung?

"6. Wenn für einen Tariff, billigen Sie einen solchen Tariff, der den einheimischen Fleißer Schutz gewähren würde gegen auswärtigen Fleiß."

"Ich antworte, daß ich gegen ein System direkter Tarirung bin und ich bin zu Gunsten einer mäßigen Zollanlegung, durch einen Tariff auf importirte Waaren, für den Zweck, einen Fond aufzubringen, soweit es nöthig sein mag für eine sparsame Verwaltung der Regierung. In Bestimmung der Grade des Tariffs, ist meine Meinung, daß es die Absicht welche man im Auge hat, sein sollte, die nöthige Einnahme welche die Regierung bedarf, aufzubringen, es den in Fabriken begriffenen Interessenten überlassend, sich des zufälligen Vortheils zu erfreuen, den die Aufhebung eines solchen Tariffs ihnen darbietet. Wenn Sie unter "Schutz für einheimischen Fleiß" verstehen, den einzelnen Grundfabrik anzunehmen, daß ein Tariff gelegt werden sollte einig oder zu irgend einer Ausdehnung, nicht für Einnahmen, sondern für die Beschützung der Capitalisten, welche ihre Anlagen in Fabriks-Etablissements gemacht haben, so um die Continenten ihrer Artikel, die Arbeiter, Kaufleute, Personen die beschäftigt sind im Handel und alle Andern zu zwingen, höhere Preise dafür zu bezahlen, dann sage ich, daß ich gegen einen solchen Grund-satz bin, und gegen irgend einen Tariff welcher es anerkennt. Ich war zu allen Zeiten gegen hindernde oder zu hoch beschützende Gesetze. Ich bin gegen das Tariff-Gesetz vom letzten Congreß. Ich bin zu Gunsten der Wiedererrichtung jenes Gesetzes und für die Wiederherstellung des Compromiß-Tariffgesetzes vom 2. März 1833.

In seinem Briefe an das Volk von Tennessee, datirt Columbia den 17. Mai 1843, befindet sich James K. Polk folgender Sprache überdies die r T a r i f f :

"Wegen dem Tariff habe ich wenig mehr hinzuzufügen zu dem was ich vor dielem oft öffentlich erklärte. Alle die meine Laufbahn beobachtet haben, wissen, daß ich zu allen Zeiten gegen die "schützende Politik" war. Ich bin dafür, solche mäßige Zölle auf Importationen zu legen, als hinlänglich sein mögen Einnahmen genug zu bringen, wenn sie dem Einkommen von den Landverläufen und andern zufälligen Quellen beigelegt werden, um die Ausgaben der Regierung zu decken, bei sparsamer Administration. Ich bin zu Gunsten eines Tariffs für Einnahme und gegen einen Tariff für Beschützung. Ich war ein Mitglied des Congresses, während dem Zeitraum, wo dieser Gegenstand das höchste Interesse erregte. Ich war gegen den Tariff von 1828 und stimmte dagegen. Ich stimmte für die Abtheilung vom 2. März 1833—weil sie den Tariff von 1828 zu mindern Graden herunters brachte, obwohl nicht soviel als ich gewünscht haben möchte. Ich stimmte für das Gesetz vom 2. März 1833 (gewöhnlich das Compromiß-Gesetz genannt), welches die Raten des Gesetzes von 1832 verminderte, bis zu einem Punkte, laut welchem nach dem 30. Juni 1842 kein Artikel einem höhern Zolle als 20 Prozent unterworfen war. Dies war das Gesetz, als der letzte Whig-Congreß in Gewalt kam. Durch den Tariff vom 30. August 1842 wurde das Compromiß-Gesetz gebrochen und aufgehoben. Ich bin gegen das Gesetz von 1842, nicht in Betrach daß es ein Neuen Tariff ist, sondern in vielen seiner Bestimmungen höchst beschönend und drückend in seinem Charakter ist. Ich bin zu Gunsten der Wiederherstellung der Compromiß-Acte von 1833."

In demselben Briefe sagte er: "Es war daher klar, daß das letzte Tariff-Gesetz keine Revenue Maßregel war. Es hatte die Zölle so sehr gehoben daß Importationen verhindert und so die Revenue abgebrochen und vermindert wurde."

In seiner Antwort an die Herren G. W. Smith, R. E. Titus, E. Stewart und Andere, Columbia, den 15. Mai 1843, sagt Hr. Polk, "Ich bin gegen die Einnahme von den öffentlichen Landereien der Föderal-Regierung zu nehmen und unter die Staaten zu vertheilen."

"Für meine Ansichten über diesen Gegenstand verweise ich Sie auf meine veröffentlichte Adresse an das Volk von Tennessee, unter dem Datum vom 25. März 1841. In jener Adresse sagte ich: "Die Vertheilung des Ertrags von den Verkäufen öffentlicher Landereien unter die Staaten, und die daraus folgende Verwebrung des Tariffs, um den Betrag der Einnahmen zu ersetzen, gleich dem der allgemeinen Schaafe entzogen werden mag, wird ohne Zweifel unter den Maßregeln der neuen Administration sein."

"Die vorgeschlagene Vertheilung ist in der That nur ein Zweig von Hrn. Clay's begünstigten "amerikanischen System."

Hr. Clay ist der Autor der Maßregel, wie er es von dem amerikanischen System ist. In jeder Ansicht von der Maßregel ist es ein Fortschritt zu der schützenden Politik. Die Fabriks-Staaten verstehen es so und daher haben die Gesetzgebungen von Vermont, Rhode Island, Connecticut, Neu-York, Pennsylvania, Delaware und einigen andern Staaten, während dem verflorenen und gegenwärtigen Jahre, legislative Beschlüsse passirt, deren Senatoren inquirierend und ihre Repräsentanten im Congreß ersuchend die Maßregel zu unterstützen."

"Die Gesetzgebung von Pennsylvania erklärte im letzten Januar in geraden Worten, daß eine Erhebung des Tariffs ihre Absicht sei. Sie passirte einen Beschluß, ihre Senatoren und Repräsentanten inquirierend die Vertheilung zu vertheidigen und dafür zu stimmen. Und sie passirte einen zweiten Beschluß in folgenden Worten, nämlich:

Beschlossen, daß unsere Senatoren weiter inquirierend und unsere Repräsentanten ersuchend, für eine Wiederänderung oder Einrichtung des Tariffs zu stimmen, die die Einnahme welche aus Importationen erwächst vermehren, dem Bedarf der National-Regierung gleich, so daß zu keiner Zeit nach diesem, unter keinem Wort eine Aenderung was von den Verkäufen öffentlicher Landereien eintritt, von der allgemeinen Regierung gebraucht werden soll."

"Keiner kann so blind sein, um nicht zu sehen daß die Maßregel die Einkünfte von den öffentlichen Landereien an die Staaten zu vertheilen, nur ein vorläufiger Schritt ist zur Wiederbelebung des schützenden Tariffs."

Die Nashville Union, das Organ von Polk und Jackson, führt die folgende Sprache:

"Wir wünschen daß man nicht vergesse, daß der drückende Tariff von 1842 von jedem wahren Demokraten verdammt worden ist; und durch Keinen mehr entschieden als durch Hrn. Van Buren. Daß keine Verordnungen von Gov. Polk u. alle seinen Freunden mit Abscheu betrachtet wird, brauchen wir nicht zu wiederholen."

Dieselbe Zeitung vom 27. Juli 1844 enthält den folgenden leitenden Editorial Artikel, welcher Polk's Stellung in Bezug auf den Tariff erklärt, augenscheinlich von ihm selbst oder unter seiner Leitung geschrieben.

"Das Banner beabsichtigt den Unterschied zu zeigen zwischen Gov. Polk und Hrn. Clay, über den Tariff. Jedes Wort was es in Bezug auf Polk's Stellung enthält, ist unwahr. Der ganze Paragraph ist der Wahrheit gerade entgegengesetzt."

Der wahre Unterschied ist dieser:—Gov. Polk ist zu Gunsten eines Revenue-Tariffs, Hr. Clay ist zu Gunsten eines Schutz-Tariffs.

Der Zweck von Polk's Tariff ist Revenue (das direkte Taren vermehren werden mögen) während billiger und gerechter Schutz für alle die großen Interessen der ganzen Union, ohne Parteilichkeit, zu fälltig wird. Revenue ist der Zweck—Beschützung ist der Zweck.

Die Absicht von Hrn. Clay's Tariff ist Beschützung und es ist unermesslich einen Zweig des amerikanischen Fleißes pflegen muß auf Kosten der andern. Bei ihm ist die Absicht Beschützung—Revenue ist nur Zufall.

Hier sind sie—so weit wie die Pole verschieden. Gov. Polk nimmt dieselbe Stellung ein, welche er vor zehn Jahren einnahm als er im Congreß aufstand und Gen. Jackson's Ansichten über diesen Gegenstand vertheilte."

Hr. Clay hält dieselbe Stellung die er damals einnahm, als er Standhaft, Schritt vor Schritt, jeder Maßregel von General Jacksons Administration, bezüglich auf den Tariff, widerstand."

Gov. Polk hat sich nicht verändert. Wenn Hr. Clay sich verändert hat, muß es ganz kirchlich gewesen sein. Hier denn, ist die wahre Aussage:

Gov. Polk ist für einen Revenue-Tariff. Hr. Clay ist für einen Schutz-Tariff. Der erstere ist eine substaanzielle und thukliche Maßregel von Nationaler Staatsflugheit. Der letztere, wenn nicht das Hirngespinnst eines einfachen Politikers, ist wenigstens ein Plan um einen Theil unserer Landesteile zu berauben für den Nutzen der Andern."

Seht den wahren Unterschied.

Das Dige ist genau copirt wie es in der Nashville "Union" erschien.

In einer Rede, gehalten zu Jackson, Tennessee, am 3. April 1842, machte Hr. Polk folgende ausdrückliche Erklärung:

"Er war gegen direkte Taren und gegen hinderliche und beschützende Zölle, und günstig für solche Zölle welche die Importation nicht abschneiden würden. In andern Worten, er war zu Gunsten der Verminderung der Zölle zu dem Compromiß-Acte, wie sie b. Whig Congreß passirt, am 30. Juni 1842"

Ein Brief an den Adht. Isaac C. Holmes von Süd-Carolina, adressirt, worin er gefragt wurde ob er zu Gunsten der Erhöhung von Polk und Dallas sei, und ob er irgend einen Zweifel in der Aufrichtigkeit von Hrn. Polk's gänzlicher Abgenigkeit gegen das Schutzsystem habe, und daß der Einfluß seines hohen Amtes in gutem Vertrauen angewendet werden würde, dasselbe zu unterstützen?

"1. Ich bin zu Gunsten der Erhöhung von Hrn. Polk und Hrn. Dallas, und bin entschieden der Meinung daß Süd-Carolina für sie stimmen sollte."

"2. Ich habe keinen Zweifel in Hrn. Polk's Aufrichtigkeit, wenn er sagt, er sei gegen das ganze System der Beschützung, und wenn er wählt wird er sich bewahren es zu unterstützen."

Aus dem Newyork Demokrat vom 24ten August 1844.

"Durch das allerhöchlichste und schändlichste Gesetz (den Tariff) ist die große Masse unseres Volkes mit doppelter Lunde belastet. Es kann durch Verrechnung bewiesen werden, die auf amtliche Angaben gegründet sind, daß das Volk dieses Landes gezwungen worden ist, seit der Passirung der Tariff-Acte beinahe ein Hundert Millionen Thaler für Beschützung und Unterhaltung der Fabrikanten zu bezahlen. Zu vermuthen, daß ein so höchst ungerechtes System wie dieses für eine lange Zeit bestehen würde, wäre ein großer Verstoß gegen den Verstand dieses Volkes, und in der That gegen dessen Fähigkeit sich selbst zu regieren."

In dem folgenden Briefe erklärt Hr. Polk seine Opposition gegen das schützende System und gegen den Tariff von 1842. Wir sehen Hrn. Clay's Brief an Hrn. Cope, in welchem er von derselben Acte spricht, gleich unter demselben.

W i n d e s t e r, Mai 29, 1843.

An das Volk von Tennessee:

Ich war beständig, während der Zeit wo ich Repräsentant im Congreß war, ein Gegner der Schutzpolitik, wie meine protocollirten Stimmabgebungen und Publizirten Reden beweisen. Seitdem ich den Congreß verließ, hatte ich dieselben Meinungen. Bei der gegenwärtigen Bewerbung um die Gouvernorsstelle hatte ich meine Opposition gegen die Tariff-Acte der letzten Whig Congreßes erklärt, da sie zu sehr beschützend war, und nicht von ihren Urhebern beabsichtigt war eine dem Staats-Einkommen bezweckten Maßregel zu sein. Ich hatte meine Meinung in meinen öffentlichen Reden erklärt, daß das Interesse des Landes und besonders der produzierenden und exportirenden Staaten die Abschaffung dieser Acte erfordere und die Wiederherstellung der Principien der Compromiß Tariff-Acte von 1833.

James K. Polk.

A t l a n t a, Juni 29, 1844.

Meine Meinungen wie sie bestehen, sind neulich eben so frei im Süden erklärt worden, als wie ich sie im Norden äußerte. Ich habe immer und überall behauptet, daß in der Verfertigung und Anordnung eines Tariffs für Staats-Einkünfte, ein Unterschied gemacht werden sollte für Beschützung; daß der Tariff von 1842 eine sehr gute Wirkung gehabt hat, und daß ich durch eine Abgesagte Abmachung bin. Diese Meinungen habe ich in öffentlichen Versammlungen in Alabama, Georgien, Charleston in Süd-Carolina und in Virginia ausgesprochen.

Ihr Freund und gehorsamer Diener, Henry Clay.

An Hrn. F. J. Cope.

Auszug von einer Rede des Hrn. Cassman, von Neu-Hampshire, gemacht im Congreß, auf die Passirung des gegenwärtigen Tariff-Gesetzes:

"Widerstand gegen die schützende Politik ist deutlich eine demokratische Lehre. Es ist ein der Kennzeichen der demokratischen Partei. Geht wo Ihr wollt, Süd, Nord, Ost oder West, und die demokratische Partei wird Euch sagen daß sie gegen das schützende System ist. Aber während Ihr auf dieser Seite beinahe den ganzen Körper der demokratischen Partei findet, findet Ihr auf der andern die große Masse der Whig-Partei. Laßt es mich wiederholen, das schützende System ist ausdrücklich das Whig-System. Wenn irgend mehr Beweis nöthig war wegen der Stellung der Parteien in Betreff dieser Maßregel, so denken wir wird das obige es abmachen. Der Beweis kommt noch dazu von der Vorko Foko Seite."

Ein Wort an die ehrlichen Freunde des Tariffs.

In dem vorhergehenden kuren Schreiben findet ihr die wirklichen Ansichten und Meinungen von James K. Polk, über einen Gegenstand der von so großer Wichtigkeit für das Gedeihen des amerikanischen Fleißes ist. Er wird nicht läugnen daß unsere Auszüge richtig sind von seinen eigenen Publicationen aus ziemlich neuer Zeit. Er kann durchaus keine Ansprüche haben an die ehrliche Demokratie des Nordens, die dafür ist den Tariff aufzuhalten. Die Texas-Partei im Süden wählt ihn aus als ihren Candidaten, und Calhoun, W. Duffie, und die Kreibändel Nulifiers den Süd-Carolina vereinigen sich zu seiner Unterstützung, als einem Mann nach ihren eigenen Herzen.

Wünscht ihr zu sehen, daß der Tariff widerrufen werde, Texas mit der Union vereinigt u. seine Schulden ungeachtet Millionen dem Volke des Nordens aufgeladen wird? Euch Wunsch kann erfüllt werden durch die Erhöhung von James K. Polk!—Wünscht ihr den Tariff zu erhalten—zur Unterstützung u. Förderung der demokratischen Union, wie es ist? Ihr habt nur einen Weg zu befolgen die Wuthe und den Triumph des amerikanischen Fleißes zu sehen. Nehmt den Partei-Anführern den Rücken—den Männern welche die Parteibeiside in der Hand halten um Euch für "Partei-Ernennungen" zusammen zu reissen. Leset, unterrichtet und urtheilt für euch selbst, und ihr konnet am Tage wo ihr eure Stimmen einzusetzt nicht irre gehn. Ihr werdet dann finden, "Daß nur der Freimann ist den die Wahrheit frei macht—und Alle aufser ihm Sklaven sind."

Gegner des Tariffs in Tennessee.

Die Nashville Union (Herrn Polk's Organ) enthält einen zwei Spalten langen Artikel gegen die ganze Tariffmaßregel, und bewirkt folgend durch unbestreitbare Auszüge, daß Herr Clay und seine Freunde in Tennessee zu Gunsten derselben sind; und er fordert die Vorko Foko auf, die Whigs aus jedem Grunde zu überwinden. Man höre den Anruf am Schluß des gedachten Artikels:

"Nach Durchsicht dieser mannigfaltigen Beweise über die Ungerechtheit der Whig-Politik in Bezug auf Tariff-Tarirungen, und die Wirkungen dieser Politik auf Preise—auf die Preise der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse, und selbst den Preis von eueren und stärksten Arbeitsgeräthschaffen—auf Salz, Zucker, Kleidungsstücke u. z. —wer, welcher Mensch, der nicht durch Partei-Vertheilung verblendet oder getäuscht ist, kann ein solches System billigen, oder dessen Vertheiliger Vertrauen schenken, oder dem Haupt und Vater des ganzen Systems selbst, Henry Clay von Kentucky? Wir stellen die Frage aufrichtig. Unseren Landesleuten kommt es zu, diese sie zu beantworten und entscheiden. Sie werden Herrn Clay mit seinem amerikanischen System zu rücken wissen."

So ernstlich und offen bezieht die Vorko-Foko Partei den Tariff in Tennessee, während in demselben Augenblick die Mitglieder-Drauge hier schamlos dem Volke sagen, Herr Polk sei zu dessen Gunsten. Man bedenkter ferner, daß in der langen Reihe von Beschützern, welche die große Volk-Convention zu Nashville am 15ten August passirt, nicht ein Wort vorkommt in Bezug auf irgend einen Tariff für Einkünfte oder Beschützung. Der Gegenstand wurde der Erwägung nicht werth gehalten, ausgenommen mittelbar durch einen gemeinen Tadel Henry Clay's und seine Wähler; und doch Texas, Texas, Texas wird zur Bewunderung vorgehalten.—ib.

P f e r d e - S c h u b e. — In England wurde ein glücklicher Versuch gemacht, die Hufe der Pferde, statt sie zu beschlagen, mit Schuhen vom Gummi-Elasticum zu beschneiden.

T o d e s B e r. S t. S e n a t o r s. — Senator Wm. S. Fulton von Arkansas ist in Little Rock gestorben. Seine Dienstzeit wurde 1847 geendigt haben.

S c h n e e. — In der vorlehenen Samstag Nacht fiel ein 5 bis 6 Zoll tiefer Schnee in Somerset, diesem Staat.